Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 10 (1865)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als mangelhaft und „eher zur Verkümmerung des Geistes und des Gemüths als zu deren richtiger Entwicklung und Vervollkommnung geeignet" bezeichnet, weßhalb „eine umfangreichere und auf freier Grundlage sich bewegende Bildung des Volksschullehrers für dringend geboten" erachtet wird. Die Oberaufsicht über die Gemeinde- und Privatschulen wird dem Staat zuerkannt, der deßhalb dafür zu sorgen hat, daß sich die Lehrer neben allgemeiner wissenschaftlicher Bildung, wobei die Naturwissenschaften besonders zu berücksichtigen sind, auch gründliche pädagogische Kenntnisse erwerben; zur Erlangung der letzteren wird die Gründung einer Fakultät oder freien Fachschule empfohlen.

Pädagogische Sentenzen.

(Gesammelt von Pfarrer und Schulinspektor Cartier in Kriegstetten.)

14) Aristoteles (ein alter Grieche): „Die sittliche Erziehung ist um so wichtiger, weil der sonst nur intellektuell Gebildete zum ungerechtesten und wildesten aller Wesen ausartet, weil ihm sein überlegener Verstand mehr Waffen in die Hand gibt, Anderen zu schaden.

15) Adam Smith: „Eine gute Erziehung ist die beste Oekonomie, und Unwissenheit die theuerste Sache im Lande."

Anzeigen.

Jahresprüfung am Seminar Küsnacht.

Die diessjährige Jahresprüfung am Lehrerseminar in Küsnacht findet **Dienstag den 18. April** statt. Die Prüfung beginnt in sämmtlichen Seminarklassen und in der Uebungsschule Morgens 8 Uhr. Das Nähere gibt das besondere Programm an. — Zu zahlreichem Besuche ladet alle Schulfreunde ergebenst ein:

Küsnacht den 9 April 1865.

Fries, Seminardirektor.

Schulbücherverlag von J. Huber in Frauenfeld.

Bei vorstehendem Beginn der neuen Schulkurse bringe ich den Herren Lehrern nachstehende in meinem Verlage erschienene Bücher in Erinnerung.

Breitinger & Fuchs, franz. Lesebuch für untere Industrie-Sekundarschulen 2 Hefte Fr. 2.

Brunnemann & Kraut, praktischer Lehrgang der deutschen Sprache 75 Rp.

Brunnemann, Grundriß der allgemeinen Geschichte für Gymnasien, Sekundar- u. Industrieschulen Fr. 1 20

Koch, Gesanglehre für Gymnasien, Sekundar-, Real-, Bürger- u. höhere Töchterschulen Fr. 1. 50

Largiadèr, Vorlagen zum Planzeichen, wie sie am eidg. Polytechnikum in Zürich gebraucht werden, colorirte Ausg. Fr. 5 — grau Fr. 2 — schwarz Fr. 2

Largiadèr, Einleitung in die technische Mechanik für Gewerbe- und Industrieschulen Fr. 5. —

Mann, Naturlehre für Mittelschulen, in ener Reihe physikalischer Individuen Fr. 3.

Mann, Elementarkurs der Chemie in inductorischer Methode Fr. 1 60.

Scherr, der schweizerische Schul- und Hausfreund, ein Lesebuch für die Ergänzungs- und Sekundarschulen und für den Familienkreis 2 Aufl. Preis geb. Fr. 2. 80.

Bei Abnahme in Partieen tritt für Schulen ein ermäßigter Preis ein.

Schoop III. **Schreibvorlagen in deutscher Schrift** für Volksschulen 2. Auflage 52 Blätter Fr. 1 85.

— **99 Schreibvorlagen** in engl. Schrift, für Volksschulen, 48 Blätter. Fr. 2. 80.

Tschudi Fr., landwirthschaftliches Lesebuch für die schweiz. Jugend, vom schweiz. landwschl. Verein gekrönte Preisschrift 3. Auflage mit 61 Abbildungen, broschirt Fr. 1 50, gebunden F. 1. 75.

Bei Bezug in Partieen von mindestens 12 Exemplaren zu F 1. 25 per Exemplar.

Vocabulaire français. Ein Präparationsmittel zu Pag. 1—61 des ersten Theils der Gruner'schen Chrestomathie, kart. 40 Rp

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leitfaden der Poetik
für den
Schul- und Selbst-Unterricht.
Von
Otto Intermeister,
Lehrer der deutschen Sprache und Literatur,
Verfasser von: Spruchreden für Lehrer, Erzieher und Eltern, „Frisch und fromm" ꝛc.
8°, geheftet. Preis Fr. 1. 20.

Nächster Tage wird die Presse verlassen:

Deutsches Sprachbuch
für
die zweite Klasse der Sekundarschulen
auf
Grundlage des neuen zürcherischen Lehrplanes
bearbeitet von
A. Wiesendanger,
Sekundarlehrer in Küßnacht bei Zürich.
8°, geheftet, zirka 18 Bogen.

Der erste Theil für die erste Klasse [Preis Fr. 1. 60] welcher letztes Jahr herausgekommen ist, wird gegenwärtig schon in einer bedeutenden Anzahl von Schulen verschiedener Kantone gebraucht.

Buchhandlung **Friedrich Schultheß,**
am Zwingliplatz in Zürich.

Im Verlage von **Ernst Fleischer in Leipzig** erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben; in Zürich bei **Meier u. Zeller.**

Schwarz. Dr. K. [Herzogl. Nassauischer Ober-Schulrath]. Handbuch für den biographischen Geschichtsunterricht 2 Theile gr. 8°. broschirt Fr 6. 70.
I. Theil. Alte Geschichte. Nebst 1 Zeittafel. 6. verbesserte Auflage 1863 Fr. 2. 70.
II. Theil: Mittlere u. neuere Geschichte. Nebst 1 Zeittafel, 5. verbesserte Auflage 1865 Fr. 4 —
Das Werk ist mit diesen 2 Bänden vollständig.

Im Verlag der I. Dalpschen Buchhandlung in Bern ist soeben erschienen:

Ribi, D., Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra Heft I (enthaltend die Auflösungen zu Heft I. und II. der Aufgaben). Preis broschirt 1 Fr. —

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Giftpflanzenbuch
oder Beschreibung und Abbildung aller einheimischen und vieler fremden Giftpflanzen.
Mit 34 color. Kupfertafeln gebunden Fr. 2 —
Kenntniss der Giftpflanzen sollte bei jedem Gebildeten vorausgesetzt werden, dem Lehrer und Landwirth nothwendig, der Jugend nützlich Das vorliegende Buch empfiehlt sich durch fassliche Darstellung, anschauliche gute Abbildungen und grösste Wohlfeilheit.

Verlag von Fr. Gsell in Chur

Bei der Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung können folgende Bücher zu den beigesetzten Preisen bezogen oder die Namen der resp. Eigenthümer erfragt werden:

Hagenbach, Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts (s. 1550). 2 Bände br. (1050 S.) 1854. 12 Fr. — 5 Fr.
Hagenbach, K. G. des 18. u. 19. Jahrhunderts 2 Bd. br. (980 S.) 5 Fr. 1856. 12 Fr. 5 Fr
Häusser, deutsche Geschichte [1786—1815]. 4 Bd. br. [der 4. in 1. Auflage, die 3 a. in 2. A.] 30 Fr. 12 Fr.
Giesebrecht, deutsche Kaisergeschichte [bis 1056]. 2 Bd. k. [c. 1450 S.]. 1855 ff. 25 Fr. 10 Fr.
G. Weber, Weltgeschichte [in 12 Bd.]. 1.—4. Bd. [z. 800—900 S.] 1857—63 geb. 32 Fr. Einzeln 5 Fr. 18 Fr 1. B. Orient. 2. Bd. Griechen. 3. Bd. Römer. 4. Kaiserthum; Ende d. a. Welt.
Hanhart, Erzählungen a. d. Schweizergeschichte: Auszüge aus Chroniken]. 3 Bd. br. 20 Fr. — 7 Fr.
H. Kurz, Geschichte d. deutschen Literatur. 1. Bd. k. [bis c. 1500]. 860 S. 17 Fr. — 9 Fr.
W. Vischer, Aesthetik: die Musik [390 S.]. br. c. 8 Fr. — 4 Fr.
Etudes historiques sur la Revolution française, 3 vols [bis Juli 1794]. Paris, Didot. 1857. 16 Fr. 8 Fr.
Raffy, Lectures historiques [Musterdarstellungen] 6 b. vols. br. [bis 1815]. 1861—62. 16 Fr. 8 Fr.
Chatechismus Romanus, lat. u. deutsch 2 Bd. br. 1859. 8 Fr. 4 Fr.

M. Selig, Guide alphabétique de la prononciation française irrégulière. Preis 70 Ct.
Von M. Selig's Selbstverlgs-Expedition, neue Grünstraße Nr. 3 in Berlin und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Zürich bei **Meyer & Zeller** zu haben.

Redaktion Dr. **Th. Scherr,** Emmishofen, Kt. Thurgau.
Druck und Verlag: J. Feierabend, Kreuzlingen, Thurgau.

Schweizerische
Lehrer-Zeitung.
Organ des schweizerischen Lehrervereins.

X. Jhrg. Samstag, den 22. April 1865. Nr. 16.

Abonnementspreise: postamtlich per Jahr Fr. 5, per Halbjahr Fr. 2. 70; für Vereinsmitglieder jährlich Fr. 3. 20.
Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 5 Rp. (1½ Krzr. oder ⅖ Sgr.)

Ueber die Stellung und Beurtheilung, die Aufgaben und Leistungen landwirthschaftlicher Lehranstalten.

(Von Friedrich Römer.*)

Wenn man klar und unverholen der Wahrheit Zeugniß geben will, so muß man sagen, daß die landwirthschaftlichen Anstalten in der Schweiz noch vielseitig dem Mißtrauen und der Mißachtung ausgesetzt seien. Seit ihrem Bestehen wurde von Jahr zu Jahr darüber geklagt, daß gerade aus den Familien, die selbständig die Landwirthschaft als Berufsgeschäft betreiben, nur eine sehr geringe Anzahl von jungen Leuten in die landwirthschaftlichen Anstalten eintrete. Ja es läßt sich gar nicht leugnen, daß man von sonst ganz verständigen und ordentlichen Landwirthen sehr geringschätzende Aeußerungen über die Bedeutung und über die möglichen Leistungen landwirthschaftlicher Lehranstalten vernimmt.

Die Anregungen zu dieser ungünstigen Stimmung und Beurtheilung kommen jedoch häufig aus den Verhältnissen, in welchen weitaus die meisten unserer bäuerlichen Familien leben. Mit unendlichen Mühen und schweren Sorgen ringen sie um eine erträgliche Existenz. Landwirthe, deren Besitzthum mit Schulden belastet ist, können nur allmälig die Last vermindern, wenn der ganze Ertrag der Wirthschaft durch die eignen Hände erworben wird, und nicht ein bedeutender Theil dieses Ertrags an Dienstboten und Tagelöhner abgegeben werden muß. Wer nun 15—18 jährige brave und gesunde Bauernknaben beobachtet, der wird wahrnehmen, daß solche nicht selten ebensoviel, ja mitunter noch mehr arbeiten und leisten, als mancher Dienstknecht und Tagelöhner. Die Familie dankt Gott, endlich am „großen Buben" eine so große Stütze erhalten zu haben. Wer könnte, wer dürfte ihr zumuthen, diesen Sohn nun noch etliche Jahre in eine landwirthschaftliche Lehranstalt zu geben? Und wer möchte bestreiten, daß die überwiegend große Mehrzahl der bäuerlichen Familien in den vorhin bezeichneten sorgen- und mühevollen Umständen sich befinde?

Seien wir darum vorsichtig, damit wir nicht in ungerechter Weise den Bauersleuten die Theilnahmslosigkeit an unserer Anstalt zum Vorwurf machen!

Man richtet bei Gründung landwirthschaftlicher Lehranstalten die Blicke wol allererst auf

*) Aus dem Programm 1864/65. Einladung zur Jahresprüfung den 18. April.

Inhalt: Einleitung zum Programm. I. Die Lehranstalt. II. Lehrpersonal und Fächervertheilung. Berichte der Lehrer über den im letzten Semester (Winter 1864/65) ertheilten Unterricht. III. Stundenplan. IV. Verzeichniß der Zöglinge. V. Anschaffungen und Geschenke.

die Söhne jener Oekonomen, die größere Güter besitzen und bewirthschaften. Hiebei sollte man aber nicht übersehen, daß die Klasse der reichen, den gebildeten Ständen angehörenden Eigenthümer größerer Güter von Jahr zu Jahr in den meisten Kantonen der Schweiz minder zahlreich wird; weil vielfache Erfahrungen darauf hinweisen, wie sogenannte Herrenbauern, welche mit lauter fremden und bezahlten Händen arbeiteten, nur eine sehr unbefriedigende Rente aus ihrem Vermögen ziehen. Man sollte hiebei ferner nicht übersehen, daß auch unter den Großbauern nur zu häufig solche vorkommen, die mit dem größern Besitz nur eine größere Last von Verdruß, Sorgen und Mühen zu tragen haben, und die, wie die bereits berührten Kleinbauern, mit Sehnsucht der Zeit harren, da der Sohn einen Knecht, die Tochter eine Magd ersetzen kann.

Zur ungünstigen Beurtheilung landwirthschaftlicher Lehranstalten mochte allerdings auch beitragen, daß einzelne ihrer Zöglinge nachher in praktischer Berufsthätigkeit nur sehr bedauerliche Resultate erzielten. Es war nämlich in den ersten Zeiten des Bestehens solcher Institute nicht selten der Fall, daß Familien, die nicht dem Bauernstande angehörten und deren Mitglieder in Sitten, Gewohnheiten und Bedürfnissen am allerwenigsten zum landwirthschaftlichen Leben und Treiben paßten, etwa wenig befähigte Knaben, leibliche oder geistige Schwächlinge, oder auch sittlich nichtsnutzige und träge Buben, in landwirthschaftliche Schulen schickten und ihnen nachher auch ein Gut zur Bewirthschaftung ankauften oder pachteten. Wenn dann diese angeblichen Zöglinge landwirthschaftlicher Schulen ihre Güter vernachläßigten; wenn sie durch ungeschicktes Treiben den Spott verständiger Bauersleute herausforderten; wenn sie in kürzester Zeit dem ökonomischen Ruin nahe kamen: dann wies man auf ihre vermeintliche Bildungsstätte, und die Bemerkungen und Urtheile waren keineswegs geeignet, jenen Anstalten Vertrauen und Achtung unter dem Volke zu gewinnen. Möge man ja nirgends aus Rücksicht auf eine größere Frequenz junge Leute, die man sonst in keiner Schule brauchen kann und über deren sittliche Neigungen, geistige und leibliche Anlagen und Kräfte begründete Zweifel und Bedenklichkeiten vorwalten, in landwirthschaftliche Lehranstalten aufnehmen! Wahrlich, zum verständigen und vortheilhaften Betrieb der Landwirthschaft taugen solche Individuen in unsern Zeiten am allerwenigsten; wir brauchen da gesunde, kluge, energische Bursche, welche mit freiem und frischem Blicke in der Natur forschen, welche mit sittlich reiner Gesinnung, mit festem Gottvertrauen am einfachen ländlichen Leben Lust und Freude haben, ohne sich in idyllische Phantasien zu verirren.

Wenn die Behauptungen richtig sind: erstlich, daß eine landwirthschaftliche Lehranstalt von Söhnen bedrängter Kleinbauern selten besucht werde; ferner, daß die Anzahl großer Gutsbesitzer in der Schweiz sich rasch vermindere, und endlich, daß es der Anstalt nur zum Schaden gereichen müßte, wollte man leiblich, geistig oder sittlich schwachen Subjekten den Zutritt gestatten — so drängte sich die Frage auf: Aus welchen Kreisen mögen denn vorzugsweise der Anstalt Zöglinge zukommen? Für welche Knaben und Jünglinge ist dieselbe besonders geeignet und zweckdienlich?

Wir wollen die Beantwortung dieser Fragen in einigen Sätzen andeuten. In der Schweiz, zumal im Kanton Aargau, lebt glücklicherweise eine sehr zahlreiche Klasse von wohlhabenden Landwirthen, die ein mittelgroßes Gut bebauen. Viele derselben treiben neben der Landwirthschaft sonst noch eine Erwerbsthätigkeit als Müller, Gastwirthe, Handelsleute und dergleichen. Viele funktioniren in Gemeinde-, Bezirks- und Staatsämtern. Die soziale und politische Stellung macht es den Männern dieser Klasse zum Bedürfniß, sich auch im Wissen und Können über den Standpunkt der Menge zu erheben. Manche von ihnen strebten darnach, durch Lektüre, durch den Verkehr mit gebildeten Männern zu erlangen, was ihnen der Schulunterricht nicht gewähren konnte.

Es ist selbstverständlich, daß die Väter wünschen, ihre Söhne möchten sich in der politischen und sozialen Stellung, welche sie selbst einnehmen, einst mit Ehren behaupten. Diese Männer

sehen ein, daß zu diesem Zwecke eine fortschreitende Bildung erforderlich sei, und so hört man nicht selten die Aeußerung: sie würden gerne ihre ins Jünglingsalter übertretenden Söhne noch weitern Schulunterricht genießen lassen, aber bei den vielen Schularbeiten und bei dem ewigen Schulsitzen verlieren die Knaben die Lust, die Kraft und die Geschicklichkeit zu landwirthschaftlichen Arbeiten.

Wir möchten die Väter, welche so sprechen, gerade bei ihrem Wort behaften und ihnen zurufen: So schicket denn eure Söhne in unsere landwirthschafliche Lehranstalt! In derselben finden Schulunterricht und landwirthschaftliche Arbeit gleiche Berechtigung nach Zeit und Kraft; beide Richtungen unterstützen und ergänzen sich gegenseitig und suchen so die erforderliche theoretische und praktische Bildung zu erzielen. Hier mögen eure Söhne die Grundsätze und Lehren kennen lernen, aus welchen sich die Fortschritte in der Landwirthschaft ergeben sollen. Hier mögen sie die neuen Einrichtungen sehen, die neuen Maschinen, Geräthe, Werkzeuge und Hülfsmittel unterscheiden und anwenden lernen. Hier finden sie Anleitung und Uebung, um ihre Schulkenntnisse und Schulfertigkeiten auf einen Grad zu erweitern, daß sie den Anforderungen einer geeigneten sozialen und politischen Stellung in löblicher Weise genügen können. Hier sollen die Lücken und Ecken, welche als Merkmale des engern ländlichen Lebenskreises so häufig an jungen Leuten wahrnehmbar sind, so viel möglich ausgeglichen und gemildert werden, indem man die Zöglinge zu guten Sitten, zur Wohlanständigkeit und zur Ehrenhaftigkeit zu leiten sucht.

Manche Väter werden auf diesen Zuruf entgegnen: Die Einrichtungen, die Hülfsmittel und die Kräfte für den landwirthschaftlichen Betrieb der Lehranstalt sind ganz verschieden von den Bedingungen unserer ökonomischen Bedürfnisse und Zustände. — Wir wollen keineswegs bestreiten, daß in den beidseitigen Verhältnissen eine große Verschiedenheit obwaltet. Wir behaupten jedoch, daß ein Zögling, der zum Beobachten, zum Erwägen der Verhältnisse angehalten wird, immerhin die Befähigung erlangen mag, aus den landwirthschaftlichen Lehren und praktischen Thätigkeiten der Anstalt gar viel Brauchbares und Nützliches auch für den allgemeinen landwirthschaftlichen Betrieb zu gewinnen.

Andere Väter mögen auf unseren Zuruf erwiedern: Wir fürchten, unsere Knaben gewöhnen sich in einer solchen Anstalt an Bedürfnisse und Anforderungen, welche für unser einfaches ländliches Wesen nicht passen. Wir fürchten, sie werden eitel und hochmüthig, anmaßende Besserwisser und wankende Pröbler. Solchen Befürchtungen vorzubeugen, sei hiemit öffentlich erklärt: daß die hiesige landwirthschaftliche Lehranstalt mit aller Kraft und Strenge darauf hinwirken wird, die Zöglinge zur Ordnungsliebe, zur geregelten Thätigkeit, zur Bescheidenheit, Sparsamkeit und einfachen Lebensweise zu führen. Alles, was zu burschikosem Treiben, zur Vergnügungssucht, zu unnöthigen Ausgaben, zu sittlich gefährlichen Angewöhnungen Veranlassung geben könnte, soll von der Anstalt ausgeschlossen sein und von den Zöglingen ferne gehalten werden.

Unsern Ansichten und Absichten entsprechend wollten wir zunächst die Aufmerksamkeit und Theilnahme jener landwirthschaftlichen Kreise anregen, aus welchen wir eine größere Anzahl von Zöglingen erwarten möchten; indeß müssen wir in dieser Hinsicht auch noch auf andere Kreise, Richtungen und Bestimmungen hinweisen.

Wenn auch, wie schon bemerkt, in der Schweiz die Anzahl sogenannter Herrschaftsgüter nicht so groß ist, wie in einigen deutschen Landschaften; wenn Landbesitzungen wie in England, Ungarn, Polen u. s. w. in der Schweiz gar nicht vorkommen: so finden wir doch immer noch manche reiche Großbauern und manche Eigenthümer bedeutender Herrschaftsgüter. Sollten diese nun diejenigen ihrer Söhne, die sich der Landwirthschaft widmen wollen, nicht unserer Anstalt anvertrauen? Allerdings ist diese nicht eine Akademie, wie etwa Hohenheim; sie ist jedoch für Diejenigen, welche die landwirthschaftlichen Fächer in höherer wissenschaftlicher Bedeutung studiren

sollen, eine ganz geeignete Vorbereitungsschule, wie sie für den landwirthschaftlichen Mittelstand eine abschließende Bildungsanstalt sein soll.

Und nicht nur für die Söhne, welche dem Vater im landwirthschaftlichen Berufe und Besitzthum nachfolgen, nicht nur für die Söhne herrschaftlicher Gutsbesitzer ist die hiesige landwirthschaftliche Schule eine geeignete Bildungsanstalt; sie ist es auch für Solche, die als landwirthschaftliche Verwalter, als Betriebsführer, als Buchhalter eine Berufsstelle suchen wollen. Sie kann ebenso Vorbereitungsschule sein für einstige Thierärzte, für Forstleute, für Gärtner, für Landwirthschaftslehrer. Sie wäre auch eine ganz zweckdienliche Berufsbildungsanstalt für arme Knaben, welche besondere Neigung und Geschicklichkeit für die Landwirthschaft zeigen, um sich zu Meisterknechten, zu Werkführern zu qualifiziren, um so eher, als zur Unterstützung dieses Zweckes vom Staate in sehr verdankenswerther Weise Stipendien ausgesetzt sind.

Endlich müssen wir ernstlich und dringlich darauf hinweisen, daß die landwirthschaftlichen Lehranstalten auch noch eine wirksame Bedeutung über das Personal der Zöglinge hinaus in ihrer Beziehung zu den Landwirthen selbst haben soll. Möchten diese uns recht häufig mit ihren Besuchen ermuntern und erfreuen! Mit aller Bereitwilligkeit werden wir ihnen entgegenkommen. Mögen sie unser Versuchsfeld, unsere Baumschule, unsere Wiesen und Aecker, unser Vieh, unsere Oekonomie- und Haushaltungsräume in Augenschein nehmen! Mögen sie die neuen landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthe und Werkzeuge und deren Anwendung untersuchen und kennen lernen! Mögen sie unsere Sammlungen besichtigen, einzelnen Lehrstunden beiwohnen, die Zöglinge bei ihren landwirthschaftlichen Arbeiten beobachten: immer und überall werden solche Besucher uns willkommen sein.

Wir werden ihnen ohne Rückhaltung auch Einsicht in unser Rechnungswesen, in die ökonomische Ordnung und Verwaltung der Anstalt gestatten; denn es liegt uns sehr daran, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß wir keinem Luxus fröhnen wollen; daß wir unsern Zöglingen, die auch bei der Buchführung bethätigt werden, in der eigenen Oekonomie ein Beispiel der Ordnung und der Sparsamkeit geben wollen, daß wir gewissenhaft und pünktlich alle unsere Verpflichtungen, auch die finanziellen gegen den Staat, zu erfüllen bemüht seien.

Die landwirthschaftlich Lehranstalt des Kantons Aargau kann in Hinsicht auf Lokalitäten und deren Einrichtung, in Bezug auf Grundstücke und Viehstand, in Rücksicht auf Lehrmittel, Sammlungen, Apparate, Geräthe und Werkzeuge zu den bevorzugtesten Instituten dieser Art gezählt werden. Möchte es uns gelingen, durch tüchtige Leistungen den hohen Landesbehörden die dankbare Anerkennung ihres edlen und guten Willens darzulegen.

Gott gebe hiezu seinen Schutz und Segen!

Notizen. **Stand des Lehrerpersonals und Fächervertheilung.**

Ordentliche Lehrer.

Direktor Fr. Römer: Allgemeiner Acker- und spezieller Pflanzenbau, landwirthschaftliche Betriebslehre, Taxationslehre, große und kleine Viehzucht, Drainage, Wiesenbau.

Dr. Simmler, Hauptlehrer: Allgemeine deutsche Stylistik, praktische Stylistik. Allgemeine Chemie, Agrikultur-Chemie, Mechanik, Physik, Mineralogie und Geologie, Botanik, Zoologie.

A. Hafter, Hauptlehrer: Französische Sprache, Arithmetik, Rechnen, Geometrie, Geodäsie, Buchhaltung, Buchführung, Zeichnen.

Außerordentliche Lehrer.

Fürsprech Huber: Gesetzgebung über Gemeindsverwaltung u. Landwirthschaft.

Thierarzt Meier: Thierheilkunde.
Kreisförster Merz: Forstwirthschaft.
Major Fischer: Waffenlehre.
Musiklehrer Bergmann: Gesang.
Als Werkführer ist angestellt: Hermann Thuet aus Entfelden.
Als Institutsgärtner: J. Wager aus Württemberg.

Zöglinge: 39, und zwar 27 Schweizer und 12 Ausländer. I. Klasse 21, II. Klasse 18.

K. Luzern. Wir entnehmen dem Berichte des Erziehungsraths über das Jahr 1863 folgende Notizen.

1) Der Erziehungsrath hielt 53 Sitzungen und behandelte in denselben 486 Gegenstände; die Volksschuldirektion 50 Sitzungen und behandelte 516 Gegenstände, die Studiendirektion 11 Sitzungen und behandelte 27 Gegenstände.

2) Der Kantonalschulinspektor besuchte im Laufe dieses Jahres 150 Gemeinde- und 10 Bezirksschulen. Dazu gebrauchte er 80 Tage. Seine Kontrole enthält 75 brieflich erledigte Geschäfte.

3) Die Schulkommissionen hielten durchschnittlich 9 Sitzungen und erledigten zusammen 950 Geschäfte. Hinsichtlich der Schulbesuche ist zu bemerken, daß 23 Schulen nur einmal, 85 nur zweimal besucht wurden.

4) Es wurden 14 Lehramtskandidaten, welche nur auf ein Jahr angestellt waren, wieder angestellt. So mußten 48 Wahlen vorgenommen werden, und zwar 46 durch den Erziehungsrath. Die vakant gewordenen Stellen wurden durch Lehramtskandidaten besetzt. Es fanden sich zum ersten Male mehr vor, als verwendet werden konnten.

Hinsichtlich des Fleißes haben 195 die erste, 50 die zweite und 5 die dritte Note.
In Bezug auf Tüchtigkeit haben 125 „ „ 117 „ „ „ 8 „ „ „

5) Die durchschnittliche Schulzeit für den Winter- und Sommerkurs beträgt 190 Tage. Ueber 190 Tage haben 10 Kreise, unter 80 Tagen während eines halben Jahres ebenfalls 10.

Die Ursachen, daß mehrere Schulen, namentlich im Sommer, weit hinter der gesetzlichen Zahl der Schultage zurückgeblieben sind, liegen meistens in zu langen Ferien während der Heu- und Fruchternte, in zu früher Abhaltung der Prüfungen.

6) Die Schulen sind sehr verschieden bevölkert.

Weniger als 20	Schlk.	Jahressch.	0,	getrennte	Wintersch.	0,	2kl. Wtsch.	2,	Sommersch. 30.
21—30	„	„	4,	„	„	5,	„	17,	„ 58.
31—40	„	„	2,	„	„	24,	„	15,	„ 57.
41—50	„	„	18,	„	„	26,	„	14,	„ 31.
51—60	„	„	9,	„	„	24,	„	24,	„ 18.
61—70	„	„	2,	„	„	22,	„	16,	„ 0.
71—80	„	„	0,	„	„	7,	„	11,	„ 1.
Ueber 80	„	„	0,	„	„	1,	„	0,	„ 1.

Die Gesammtschulen, d. h. solche, welche alle 3 Klassen in sich vereinigen, kommen meistens nur in unwegsamen, abgelegenen Gegenden vor; fünf davon wurden im Sommer und fünf im Winter gehalten. Ihre durchschnittliche Schülerzahl beträgt 23.

7) Die Leistungen betreffend, so geben die Schulkommissionen 178 Schulen die erste Note, 240 die zweite, 31 die dritte und 1 die vierte.

Die Noten des Kantonalschulinspektors lauten etwas ungünstiger; er gibt 173 Schulen die erste Note, 213 die zweite, 62 die dritte, 2 die vierte.

Um sich zu überzeugen, wie es mit den in der Schule gewonnenen Fertigkeiten und Kenntnissen stehe, wurde mit den Rekruten eine Prüfung gehalten. Diese hatte folgendes Ergebniß:

Leistungen.	Lesen.	Schreiben.	Rechnen.
keine . . .	14,3 %	10,3 %	6,7 %
geringe . .	12,8 „	17,4 „	13,7 „
mittelmäßige .	23,4 „	32,2 „	24,1 „
gute . . .	27,2 „	25,1 „	27,8 „
sehr gute . .	27,3 „	15 „	26,7 „

8) Schulversäumnisse der Primarschulen ohne Entschuldigung 105,904; mit Entschuldigung 145,555. Im Schulkreis Luzern über 18 Versäumnisse durchschnittlich auf ein Kind.

Strafen. An Geld Fr. 219, Frohnarbeit 8 Tage, „Kerker" 26 Tage.

9) Der Bestand der Bezirksschulen (Sekundarstufe) hat sich seit dem letzten Berichte in Etwas geändert. Es mußte die Schule in Hitzkirch wegen Ueberfüllung getrennt werden; Willisau gründete eine Bezirksschule für Töchter; die Anzahl der Bezirksschüler hat um 47, die der Töchter um 7 zugenommen.

Auf mehrseitiges Verlangen wurde da, wo die Verhältnisse es gestatteten, auch den Töchtern der Zutritt zu den Bezirksschulen geöffnet. Es machten wirklich mehrere Töchter in drei Schulen von dieser Erlaubniß Gebrauch, ohne daß dieses Uebelstände herbeiführte.

Hinsichtlich der Leistungen erhielten 5 Schulen die erste, 9 die zweite und 8 die dritte Note. Die 23 Bezirksschulen wurden von 536 und 72 Mädchen besucht. Höchst auffallend sind die Schulversäumnisse, z. B. in Escholzmatt durchschnittlich 44 auf einen Schüler, Malters 33, Entlebuch 27.

10) Die Jahresausgaben 1863 für das Volksschulwesen betragen: vom Staate Fr. 137,957; von den Gemeinden Fr. 177,107. An die Besoldung der Primarlehrer leistet der Staat Fr. 89,226, an die der Sekundarlehrer Fr. 20,110. Das Lehrerseminar hatte eine Ausgabe von Fr. 22,326. Die Gemeindeschulfond haben sich um circa Fr. 20,000 vermehrt und betragen Fr. 471,285.

Glarus. √ Die vorletzte Nummer der „Schweiz. Lehrerzeitung" enthält eine Einsendung aus hiesigem Kantone, die einer Berichtigung ruft. Es heißt daselbst: „Bis jetzt schien die Ansicht maßgebend, daß eigentlich jedes Seminar sich's zur besonderen Ehre rechnen müsse, wenn etwa Glarnerzöglinge als Seminaristen eintreten; man gab dann gewöhnlich jener Bildungsstätte den Vorzug, welche auf dem wohlfeilsten Wege zugänglich war." Die erste Hälfte dieses Satzes enthält eine Behauptung, die zu einfältig und lächerlich ist, um einer Berichtigung zu bedürfen; die zweite dagegen legt den Beschlüssen des hiesigen Kantonsschulrathes ein Motiv zu Grunde, das nicht blos unrichtig, sondern auch beleidigend ist. Die genannte Behörde wählte unsers Wissens für die hiesigen Stipendiaten stets dasjenige Seminar, das sie für das zweckmäßigste hielt und ihr zugänglich war: anfänglich Kreuzlingen unter Wehrli, dann Wettingen unter Keller und endlich Gais und Seewen. Nebenbei wurden ferner Küsnacht und Wettingen für einzelne Zöglinge benutzt. Nie entschied der Kostenpunkt, obwol eine Kommission, die für so mannigfache Schulzwecke höchstens Fr. 6000 jährlich zur Verfügung hat, auch diesen Punkt nicht ganz außer Acht lassen darf.

Fragliche Einsendung sagt dann, nachdem sie das zu Grabe getragene Projekt eines Seminars Appenzell-Glarus berührt hatte: „Nun wandte man sich an Thurgau und erhielt entgegenkommende Mittheilungen. Die Bedingungen für geordnete Aufnahme von Glarnerzöglingen ins thurgauische Seminar waren ungefähr dieselben, welche neulich Appenzell A. Rh. akzeptirt hat, das seine Zöglinge nach Kreuzlingen sendet. Diese Bedinguugen sind sehr billig: Fr. 70